Bücher : Und vor uns die Freiheit : die Geschichte einer spektakulären Flucht [Tim Jenkin]

Autor(en): **Kebir, Sabine**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **97 (2003)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

***Tim Jenkin: Und vor uns die Freiheit. Die Geschichte einer spektakulären Flucht.* Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2002, 256 Seiten, 12,80 Euro.**

Beim ersten Inspektionsgang am frühen Morgen des 12. November 1979 im modernen *Hochsicherheitstrakt für weisse politische Häftlinge* des Zentralgefängnisses von Pretoria waren die Wärter noch nicht beunruhigt, als drei Häftlinge beim Wecken liegen geblieben waren. Erst als sie sich nach mehrmaliger Aufforderung nicht erhoben, wurde klar, dass in den Betten *Puppen mit Anstaltskleidung* lagen, die Männer aber geflohen waren. Das *Apartheidregime* versuchte die Schmach zu verbergen, indem es den verantwortlichen Wächter anklagte, die Flucht begünstigt zu haben. Vor Gericht widerrief der Mann jedoch das Geständnis, das er unter polizeilichen Foltern gemacht hatte, und wies ein Schreiben eines der inzwischen in London lebenden Flüchtlinge vor, das ihn vollständig entlastete.

Nicht hoch genug kann der *symbolisch-politische Wert des Ausbruchs* von *Tim Jenkin, Stephen Lee* und *Alex Moumbaris* eingeschätzt werden. Er bewies, dass das Apartheidregime nicht allmächtig war, dass es auch da besiegt werden konnte, wo es sich für unbezwingbar ausgab. Wichtig war auch, dass der Ausbruch mit völlig *gewaltfreien Methoden* vonstatten gegangen war, was die Priorität und zugleich die Effizienz gewaltfreien Kämpfens demonstrierte, die auf *Gandhi* zurückzuführende *Grundlinie des ANC*. Das steht keineswegs im Widerspruch dazu, dass derjenige, der den dreien beim Ausbruch am meisten geholfen hat, *Denis Goldberg*, zur Führung des bewaffneten Arms des ANC gehörte, mit *Mandela* verhaftet und 1963 im berüchtigten Rivonia-Prozess zu viermal lebenslänglich verurteilt worden war.

Als Jenkin und Lee ins Zentralgefängnis von Pretoria kamen, sass Goldberg dort schon fünfzehn Jahre. Obwohl er lange überlegt hatte, mit zu fliehen und sein Ausbruch die grösste politische Bedeutung gehabt hätte, nahm er davon Abstand, weil er einsah, dass seine körperliche Kondition nicht mehr ausreichte, um das sichere Ausland zu erreichen.

Jenkin und Lee stammten aus der *privilegierten Schicht* der weissen Südafrikaner, die erst während ihres Studiums in Europa den inhumanen Charakter des Apartheidregimes begriffen, dann aber rasch *Kontakte zum ANC* aufnahmen. Nach einer Zeit der Ausbildung bekamen sie 1975 den Auftrag, hinter dem Deckmantel einer normalen beruflichen Existenz *Propagandaaktionen* des ANC *in Südafrika* selbst auszuführen. Ihre Spezialität wurde das Herstellen von «Flugblattbomben». An ein Bündel von bis zu 500 Flugblättern wurde ein kleiner Zünder angebracht, der dafür sorgte, dass die Schriften möglichst breitflächig aufgewirbelt wurden. Die beiden verschickten auch tausende von Flugblättern per Post und es gelang ihnen, Transparente mit ANC-Losungen an Hochhäusern anzubringen. Der eine Weile andauernde Erfolg liess sie die Vorsichtsmassregeln vernachlässigen. 1978 wurden sie verhaftet und zu vieljährigen Gefängnisstrafen verurteilt.

«Präzision war das Geheimnis» der gelungenen Flucht, betont Goldberg. In der Tat war sie das Ergebnis ausgeklügelter handwerks- und ingenieurtechnischer Aktivitäten. In der Werkstatt, in der die meisten Häftlinge tagsüber beschäftigt waren, stellte Jenkin aus hartem Tropenholz nach und nach passende Schlüssel für Zelltüren und Gefängnistore her, nachdem er oder auch andere Gefangene sich ihre Form visuell einzuprägen suchten, sobald die Wärter sie einen Moment lang ablegten. Passend gefeilt wurden die Schlüssel durch einen endlos scheinenden «Trial and Error»-Prozess, den Jenkin, Lee und Alex Moumbaris bei abendlichen «Probegängen» vorantrieben.

Die ausserordentliche Spannung des Berichts rührt nicht nur von der Ähnlichkeit mit einer *Kriminalstory* her. Sie wird noch erhöht durch die bewegende *Gruppendynamik*, die die Fluchtpläne auslösten. Sie wurden solidarisch mitgetragen, obwohl die Zurückbleibenden genau wussten, dass sie hart erkämpfte kleine Verbesserungen ihrer Lage verlieren würden und dass unberechenbare Sanktionen auf sie warteten. Dass die Repressionen moderat ausfielen, zeigte ihnen an, dass das Regime bereits geschwächt und gezwungen war, auf die weltweiten Proteste der Menschenrechtsorganisationen Rücksicht zu nehmen.

Sabine Kebir